

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 49

Artikel: Hindurch!!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was ist des Juden Vaterland?

Was ist des Juden Vaterland?
Ist es wohl das gelobte Land?
Ist's, wo da Milch und Honig fließt,
Jerusalem die Reichsstadt heißt?
O nein, o nein, o nein,
Sein Vaterland muß größer sein!

Was ist des Juden Vaterland?
Ist's Preußenland, ist's Schwabenland?
Ist's wo der Ods am Berge steht?
Ist's, wo der Märker pleite geht?
O nein, o nein, o nein,
Sein Vaterland muß größer sein!

Was ist des Juden Vaterland?
Ist's, wo den Knoblauch man erfand?
Ist's, wo mit Speck man Mäuse fängt?
Ist's, wo den kleinen Schelm man hängt?
O nein, o nein, o nein,
Sein Vaterland muß größer sein!

Was ist des Juden Vaterland?
Ist's, wo der Fuzel wird gebrannt?
Ist's Land der Schweizer, wo der Kohl
Der Juden wächst, wie in Tyrol?
O nein, o nein, o nein,
Sein Vaterland muß größer sein!

Was ist des Juden Vaterland?
So ist's denn wirklich nicht bekannt?
Gewiß ist's, wo bei'm schweren Pflug
Der Bauer nagt am Hungertuch?
O nein, o nein, o nein,
Sein Vaterland muß größer sein!

Was ist des Juden Vaterland?
Es ist gewiß in jedem Land.
So weit das Geld im Beutel klingt,
Der Jud' um alte Hosen dingt.
Die ganze Welt, sie soll es sein,
Dass Juda herrscht auf ihr allein!

Erste Abtheilung:

Schlummerlied mit Gähnen. Variationen über das Motiv: „Guter Halbmond, stehst so still“, mit türkischer Flötenbegleitung. — Musik von Händel-Schitaneber u. Comp.

„Die Erwartung“ von Schiller. — „Paf-pidēe.“
Wir stehen so stott hier bewimpelt,
Fall einmal in uns're Arme!
Sonst sind wir bald gänzlich versimpelt,
Du stilles Gelände am See!

Du — du liegst uns am Herzen,
Du — du — Dulcigno!
Du — du trogest bis Märzen,
Lang — langweil' uns nicht so!

Zweite Abtheilung:

Als Zwischenstück die schweizerischen Reporter, mit Alphornbegleitung.

Du, du könneßt jetzt goppel
Er — erhören das Fleb'n,

„Il dolce far niente.“

(Ein internationales Flötten-Ständchen vor Dulcigno.)

Sonst wird's Konstantinopel
Schließ — schließ — schließlich schleiß gehn!

1. Österreichisches Zither-Solo mit Gefang.
Und der Kaiser Franz aus der Wienerstadt
Platschert hier auch lang herum und hat's bald satt.
Wenn das Ding net bald an and're Wending nimmt
Und das flotte Kleebatt hier vergeblich schwimmt,
Dann sag i: Trema Bizanzio!
Und bleib noch a Bissel do — a Bissel do!
Ullo — hu — ullo —.

2. Zwei griechische Kadetten spielen Piccolo.
Un'sre Lieb' ist ohne Grenzen,
Bismarck lag uns an samos!
Des Kongresses Konsequenzen
Möge man erfüllen blos.

3. Russischer Brummab.
Schmiege dich an uns're Herzen!
Ach, wie wären wir so froh!
Mehr als Schnaps und Unschlittferzen
Liebten wir Dulcigno.

Machtet uns viel mehr Entzücken,
Kriegten wir doch mal beim Tract,
Als die Ratte dem Kalmücken
Und der Iltis dem Kosack!

4. Montenegro (furioso).

Dulcigno, mich reizt deine schöne Gestalt,
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.
Mister — Master — yes — my — dear!
Das größte Stüd gehört mir.
Dulcigno macht uns böses Spiel,
Drum tolle wir bogen avec il.

(Endlich übergibt sich Dulcigno aus Langeweile
den Montenegrinern und der europäische Flottille
demonstrations-Vorhang fällt. — Man schwadert
heim und schämt sich.)

* * *

Die geheimen Artikel des Banknotengesches.

(Erfunden und empfohlen der Wahrheit gemäß vom „Nebelspalter“.)

§ X. Der Bund verlangt 1 pro mille als Steuer von allen Emissionen. Diese Steuer wird öffentlich bezahlt, doch immer unter der Voraussetzung, daß die Banken moralisch die Verpflichtung anerkennen, ihren Verbündeten unter der Hand besondere Vortheile zu gewähren (Gesetz der freien Uebereinkunft von anno Tobat).

§ Xa. Die Sesselldirektoren garantiren den Bankdirektoren ihre Privilegien; dagegen haben die Banken die Garantie für die Erhaltung des Sessel zu übernehmen (Gesetz über die Ausübung der Nächstenliebe ohne Mitwirkung des Pöbels von anno Profit).

§ Xb. Die Solidarität der Interessen zwischen Geber und Nehmer ist eine rein ökonomische, oder vielmehr, da dieselbe auf Kosten der Staatsbürger besteht, eine staatsökonomische. Die Politik wird

demnach der Wirthschaft unterordnet (Gesetz von anno Null, als die Welt noch dumm war).

§ Xc. Die soziale Frage ist eine rein ethische. Da Gold nicht stinkt, ist dasselbe der Inbegriff aller Ethik und des sozialen Wohlbedinens. Daher haben sich die Gesellschaften mit der einflussreichen Presse zu sozialem Geschäft verbunden (Gesetz von der Kunst, das Gras wachsen zu hören, von anno Thali).

§ Xd. Die öffentliche Sicherheit gewährleistet der Bund; die Sicherheit für die Banknoten übernimmt das Volk; Bank- und Sesselkontrahenten indessen übernehmen nur die Sicherheit, daß ihnen der Verdienst gegenseitig nicht verringert werde (Gesetz von den privilegierten Ständen aus dem großen Kirchenjahr der göttlichen Ordnung).

Hindurch!!

„Gia! Triumph!“ so hör' ich's fröhlich schallen.
„Es ging hindurch!“ Klingt's donnernd mir in's Ohr.
Wie ich erstaunt auch frage, ruf' von allen
Seiten mir zu „Hindurch!“ ein toller Chor.

Ha! sicher ist die Bitte durchgegangen —
Das Vaterland ist nicht mehr in Gefahr;
Gestillt Obwaldens innigstes Verlangen,
Ihm bleibt der Himmelsbräute süße Schaar?

Ging es hindurch, daß man Luischen Michel
Vom Banne der Unthätigkeit erlöst?
Dass sie wegt in tyrannos ihre Sichel
Und gleich zur Probe etwas petrolöst?

Ging »Thali quali« durch, was wir so eitel
Schon lang zum Teufel wünschten möglichst schnell? —
Nein doch! — Triumph! hindurch ging — der Briefbeutel
Zuerst durch den Gotthardtunnel!